

U-Bahnhof Friedrich-Ebert-Platz

| | |
|---------------|---|
| Bauherr: | Stadt Nürnberg, Tiefbauamt, U-Bahnbau |
| Planfertiger: | Arch. Prof. Dipl.-Ing. M. Stösslein, Nürnberg |
| Vorlage: | Vorprojekt |

Positiv wird der Gedanke gewertet, die Aufgangsbauwerke in ihrer Formensprache einheitlich erscheinen zu lassen. Auch der Gedanke mittels eines Kiosks und der Überdachung des Aufgangs an der Bucher Straße eine Konzentration zu schaffen wird begrüßt, da hier eindeutig der Schwerpunkt gesehen wird. Es sollte dann aber das Aufgangsbauwerk im Zwickel Rückertstraße/Kirchenweg soweit reduziert werden, dass es nicht in Konkurrenz dazu tritt, dies würde auch die Erscheinung des dahinter stehenden und für den Platz sehr wichtigen Gebäudes weniger beeinträchtigen. Eine Möglichkeit wäre auch, den Aufgang - wie alle anderen - über eine Verteilerebene zu verschwenken (nördlich), um so die vorhandene gute Situation überhaupt nicht zu stören.

Die Gestaltungselemente - plastische Netzstruktur an den Bahnsteigwänden, Lamellen über dem Gleiskörper, senkrechte Neonlichtstäbe in der Verteilerebene, und der rötliche Farbton an Decke und Boden - erscheinen in ihrer Zusammenwirkung nicht abgestimmt und in ihrer physiologischen Wirkung unterschätzt. Hier sollte auch an die typischen U-Bahnbenutzer - Kinder und alte Menschen - gedacht werden.

Die vom Architekten und Künstler nicht zu verantwortende Verkehrsraumplanung stößt auf Kritik. Da aufgrund der verkehrlichen Entwicklung die ursprüngliche Grünanlage faktisch nicht mehr vorhanden ist, sollte z.B. auf Restrasenflächen verzichtet werden, und über eine städtische Platzgestaltung ein neuer konzeptioneller Ansatz gefunden werden.

Den geometrischen Schnittpunkt aller Verkehrswegeachsen bildet nach vorliegender Planung der Behindertenaufzug, der dadurch zu ungerechtfertigter Bedeutung gelangt. Zudem muss wegen des Aufzuges die Einmündung des Kirchenweges nach Norden verlegt werden und verfehlt somit die der Archivstraße, was verunklart und im Verlauf eine Slalomfahrt zur Folge hat.

Unbedingt erforderlich ist hier eine integrative Planung zwischen Untergrund und Oberfläche!

U-Bahnhof Friedrich-Ebert-Platz

Bauherr: Stadt Nürnberg, Tiefbauamt, U-Bahnbau
Planfertiger: Arch. Prof. Dipl.-Ing. M. Stösslein, Nürnberg
Vorlage: Vorprojekt

Der Entwurf wurde am 17.03.05 erstmalig im BKB behandelt. Sehr positiv wird gesehen, dass der Verfasser den BKB im weiteren Planungsprozess mit einbezieht.

Das Aufgangsbauwerk Kirchenweg/Rückertstraße erscheint nun in seiner „objekthaften“, transparenten und im Volumen reduzierten Ausformung im Zusammenspiel mit der dahinter stehenden Fassade, angenehmer. Die übrigen Aufgänge sollten unbedingt in Analogie dazu gebracht werden. Dies gilt auch für den Behinderten-Aufzug, dessen Standort im Zentrum des Verkehrsknotens angeblich leider unverrückbar ist (U-Bahn-Amt).

Die Netzstruktur der Bahnsteig-Wandgestaltung erfährt durch die Rotfärbung eine Verbesserung in ihrer Wirkung, auch die Integration der notwendigen Bahnsteigsbezeichnungen durch Verdichten der Struktur ist gut vorstellbar. Das Aufnehmen des NetZRasters mit den „Lamellen“ über dem Gleiskörper wird als richtig empfunden, obgleich darüber nachgedacht werden kann, ob diese „Lamellen“ mit der Problematik ihrer Materialhaftigkeit, Ausformung und Anordnung der einzig mögliche Gestaltungsansatz sind.

Der BKB ist sehr am weiteren Prozess interessiert und bittet um weitere Beteiligung.

Zur Verkehrsraumplanung wird hier nochmals auf die Ausführungen der letzten Stellungnahme hingewiesen.